

Ruston Proctor & Comp. Lincoln

General-Agent
F. E. SCHOCH,
Schulterstr. 8, Wien.

empfehlen die hiesig neuerdings mit allen Verbesserungen versehenen
Patent-Locomobile und Dreschmaschinen,
von welchen schon jetzt sowohl in Temesvár wie auch in Pest Vorrath gehalten wird.
Die in verfloßener GröÙe aus dieser Fabrik hierher eingeführten Maschinen haben ihren alten guten Ruf vollkommen gerechtfertigt, worüber die glaubwürdigen Zeugnisse vorliegen,
übernimmt zugleich die Lieferung der anerkannt vorzüglichsten **Mähmaschinen** von **Samuelson & Comp.,** England; **Strobl & Baris,** Pest; **Hornby & Sons,** England,
Säemaschinen Original **Garrett,** England; **Carow,** Prag; **Kugler,** Wien.
sowie **alle Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen,** die stets zu Original-Fabrikpreisen abgegeben werden. **Freiskourant franco und gratis.**

Pest, Bureau und Niederlage, Waiznerstr. Nr. 13.

M. Hirschler,
Ingenieur

Temesvár, Maschinenwerkstätte, Josefstadt.

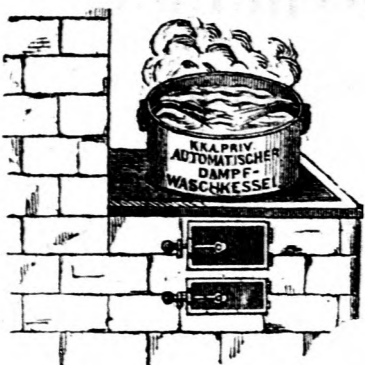
6231

3-12

Das Bank- & Wechselgeschäft
der
Brüder Krausz,
Franz Josefs-Quai, Stein'sches Haus Nr. 1 (Gegengewölbe),

empfehlen sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen alter und neuer **Gold- und Silbermünzen,**
ausländischer Noten, Wechsel, Coupons, Pfandbriefe, Grundentlastungs-
obligationen, Loose und Staatspapiere. Ertheilt Vorschüsse auf Wiener und
Pester Börsenpapiere bis 50 pCt., des Kurswertes, führt Börsenaufträge für Pest und Wien
bestens und schnellstens aus. Auch werden alle Loose auf Raten verkauft und Aufträge aus der Provinz
prompt und gewissenhaft effectuirt. 6569 6-

Brüder Krausz,
Bank & Wechselgeschäft,
Franz Josefs-Quai 1, Pest.



Der k. k. a. priv., sowie in Amerika, England und Frankreich patentirte automatische Dampfwaschkessel

reinigt Wäsche jeder Art selbstthätig, ohne Chemikalien, bei absojuter Schonung, unter alleiniger Anwendung von Seife und Wasser, in einer Stunde blendend weiss.
Max Bode & Comp. in Wien.

General-Agentur für Ungarn bei **H. HEIM,** Pest, Altepöstgasse Nr. 11.

Preise loco Pest gleich den Wiener Fabrikspreisen von fl. 7 bis fl. 22.
Agenturen bei: **Hermane Blau** in Lugos; **Gregor Simon** in Mühlbach; **Karl Kneffel** in Arad; **Friedrich Schneider** in Kronstadt; **Paul Hutfless** in Ung.-Altenburg;
Ludwig Tóth & Comp. in Debreczin; **Karl Weber** in Stuhlweissenburg; **Franz Hildenstab** in Baja; **Th. Felsenberg** in B.-Gyarmath; **Franz Gröber & Söhne** in Erlau.

Herrn Max Bode & Co. Pest, Schulterstr. 8, 22. Febr. 1869.
Indem ich den Erhalt des automatischen Waschapparates und der Maschinen besitzende beehre, habe
ich mich nach den beiden Kuperaten unter genauer Beobachtung der gedruckten Beschreibungen vorgenommene
Proben sehr angenehm veranlaßt, die von Ihnen in Aussicht gestellten Leistungen der beiden Maschinen auf das
Günstigste bestätigen zu dürfen.
Bei den ersten Anordnungen die Ihnen bereits vor dem mit mir vorgenommene Stunden zu Zeit
wurden, erwiderte mir nicht weiter als nur den Wunsch auszusprechen, daß diese Maschinen im Interesse der
ökonomischen Anbahnung sich recht bald den gebührenden Eingang verschaffen.
Zum Schluß habe ich das Ansuchen, gegen den mit Nachnahme zu erwerbenden Betrag von 7 fl. einen
R. o. Wechselschein unter Adresse Frau Zborzka
L. Oberleutnant-Quartier zu stellen zu wollen.
Mit aller Achtung
Adele de Hilden.

Herrn Max Bode & Co. Pest, Schulterstr. 8, 22. Febr. 1869.
Die Zweckmäßigkeit und außerordentliche Leistungsfähigkeit, durch welche Ihre
Erfindung den Fortschritt in der Anwendung der Waschkunst für häusliche Zwecke
auf das Wichtigste manifizirt, ist für jede Haushaltung überaus wichtig und hat auch im
Streich unserer Herrschaften so viel Anklang gefunden, daß ich die Bitte erlaube, um
sichere Zulassung eines automatischen Waschapparates, diesmal von der größten Größe,
erzähle, zu welchem Zwecke ich Sie bitten, selbster Construction direkt an Herrn
Franz Hildenstab, Zugführer in der k. k. Hofkammer, abzugeben zu wollen und
empfehle mich
Mit aller Achtung
L. V. Scheidl.

Herrn Bode & Co. Pest, Schulterstr. 8, 22. Febr. 1869.
Mit aller Genehmigung gebe ich Ihnen bekannt, daß Ihr für eine Familie von 4 bis 6 Personen
empfohlener Waschapparat Nr. 3 (Preis fl. 15, Einschläge 20 St.) bei genauer Befolgung der einfachen, leichtesten
den Gebrauchsanweisung des Lieferantenblettes, 120 Stück Wäsche (unter diesen auch Bettlaken) binnen
bei moderner folgender dreimaliger Füllung des Kessels binnen drei Stunden — welche bedeutende Erspar-
nis an Arbeit und Brennmaterial — mit der Hilfe der bis jetzt benötigten Seife, sehr schön gewaschen. Die
Benützung dieser herrlichen Erfindung wird zur wahren Wohlthat für jede Haushaltung. Warum erwidert in
der Anweisung Ihres Dampfwaschapparates nicht auch die der Maschine Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Julius v. Schivzhoffen,
L. Oberleutnant im 30. Infanterie-Regiment.

6689 In der
Rumburger Leinwand-Niederlage
von
Carl Taub,
Pest, Josefsplatz und Raadgasse Nr. 9,
neben dem Great Andrássy'schen Hause,
grosßes Sortiment von Rumburger Weben-
Leinwände schwerster Qualität und schön-
er Bleiche. Das Stück 54 Ellen à fl. 23,
25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 34, 35, 38, 40,
42, 44, 46, 48, 50, 53, 55, 58, 60, 65,
70 bis fl. 110.

6427 Auf briefliches Verlangen
Freiskourant gratis
Leinwandwäsch-Fabrik
des **E. FOGL,**
L. K. Hoflieferant,
Pest,
Wallnergasse 4, zur Er-
herausgabe Maria Valerje.
Leinwandwäsch-Fabrik
des **E. FOGL,**
L. K. Hoflieferant,
Wien,
Kärntnerstrasse 37, zum
Erherausgabe Karl.
Leinwandwäsch für Herren, Damen
und Kinder zu den billigsten Preisen.
Bestellungen pr. Post werden prompt ausgeführt.

Steinbrucher Dampfziegelei - Gesellschaft
in Pest.
Die P. T. Aktionäre werden hiermit höflichst ersucht, die
III. 20pCtige Rate d. i. Gulden vierzig per Aktie
vom **10. bis 15. Juni l. J.,** von 9-12 Uhr Vormittags, an die Gesellschafts-Kassa (Dreitronengasse Nr.
1, 1. Stock) zu erlegen.
Gleichzeitig werden jene P. T. Aktionäre, welche mit der Einzahlung der II. Rate noch im Rückstande
sind, geziemend aufgefordert, ihre Interims-Scheine gegen Einlage der fälligen Raten in Empfang zu nehmen.
6714 2-3
Der Verwaltungsrath.

Die General-Agentur
für
Velocimobiles
und
Velocipèdes
nur neuestes System.
Hält stets großes Lager und werden Auf-
träge sofort zu Original-Fabrikpreisen
effectuirt.
Im Gymnase des Velocipèdes, Königsgasse Nr. 77, wird gründlicher
Unterricht im Velocipèdfahren erteilt.
GUSTAV WEISZ,
Post, alte Postgasse, im v. Szentkyrál'schen Hause.
6478 Wiederverkäufern Rabatt.

Ersparniß an Arbeit! — Kein Porto! — Keine Spesen!
Annoncen jeden Umfanges werden von uns täglich für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen angenommen und **prompt** —
schnell — **billigst** besorgt. Eine einmalige Abschrift genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere Begünstigung zu
Sachse & Comp., Annoncen-Expedition,
Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Stuttgart,
Pest, Waiznerstrasse Nr. 65, 2. Etage, Nr. 10.
AVISO.
Zur Uebernahme von Inseraten für das am **1. Juni d. J.** zu erscheinende Journal
„NEUER FREIER LLOYD“
ist außer der Expedition desselben Blattes
ausschliesslich
die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Sachse & Comp.,** Waiznerstr. Nr. 65, 2. Etage Nr. 10 autorisirt.
6610 9-

Marshall Sons & Comp. Limited
Ingenieure und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten
aus der
Grafschaft Lincoln, England,
machen hiermit die ergebene Anzeige, dass sie von jetzt ab ihre **Niederlage** (früher nur in Wien bei G. Hubazy) für den Verkauf
ihrer Erzeugnisse in Pest errichtet haben, unter der Leitung ihres Ingenieurs und Repräsentanten Herrn **Hermann Schmid** aus England.
Unter zahlreichen anderen Auszeichnungen wurde **Marshall's Locomobiles** und **Dreschmaschinen** auf der Pariser Weltausstellung 1867
die goldene Medaille zuerkannt, sowie in Doncaster (England) ihnen allein der grösste Preis, welcher je für letztere Maschinen ertheilt
wurde. Aufträge auf obige, sowie **Marshall's Dampfmaschinen, Mühlen** aller Art, **Sägebänke** und alle zum landwirthschaftlichen Be-
darf gehörenden **Maschinen** werden aufs prompteste besorgt und Cataloge auf Verlangen franco zugesandt. Reellen Käufern werden
annehmbare Zahlungsbedingungen gestellt.
Komptoir: Waiznergasse Nr 5,
neben Hotel Palatin.

Hofrath Fossinger's Berufung nach Wien stand mit diesen Verordnungen in Verbindung.

Ueber die Slonenenergie liegen aus Laibach vom 28. folgende Meldungen vor:

Hier ist folgende Kundmachung des Magistrats erschienen: Nachdem die zum Ackerbau der Tabakpflanzung in besonderen die um Labor von Bismarck, dd. 17. Mai 1869, ausgegebenen Merkmalen durch die Instruktion: Zivila. Slovenija! Zednimo se! Ne udajmo se! sowie durch ihre zum Tragen bestimmte Form und den bisher gemachten Gebrauch als politische Absicht kennzeichnen, so ist das Tragen derselben geistlich unzulässig zu Folge h. Landespräsidial-Erlasses vom 25. d. M., S. 715, wird dieses Verbot mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntlich gebracht, daß gegen die Zuwiderhandlungen die Strafmaßregelung eingestellt werden wird.

Wien, 30. Mai. Der Bischof von Capoue hat heute im Verlauf des heutigen Morgens dem Kaiser, der Kaiserin und den Erzherzogen die Hölle ab und empfing hierauf den Grafen Seck. Derselbe hatte isoch eine längere Unterredung mit dem erpöthigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fudkan Balcha. Es handelt sich bei derselben darum, von den Großmächten zu erlangen, daß sie übereinkommen, dem Kaiser von Europa die Vorteile einer allgemeinen Neutralität zu gewahren.

Teus Balcha trifft heute bei ein und beabstigt sich von hier nach Paris zu begeben. In Wien begannen nimmwche die Verhandlungen bezüglich der Truce der Eisenbahn.

Wien, 30. Mai. Gestern ist das überlebende Opfer des Attentats in Vercano, Herr Graf Cremoneville, hier angekommen und zwar in Begleitung des Herrn Erzherzogs Albert, der den Kommenden in Baden erwartete. Graf Cremoneville ist wie durch ein Wunder dem Mordhieb entgangen, der ihn nie die Schläfe traf und das mit solchm Ungelium, daß der Angefallene zusammenbrach und wahrhaftig von den beiden Nordgefellern für todt gehalten wurde, die man den unglücklichen Generalfinanz Inghitami mit sieben Dolchstichen tödtete. Graf Cremoneville wurde heute mit Beweinen sympathischer Beilnahme förmlich überhäuft. Einer der ersten erlitten der Kaiser in der Wohnung des Grafen, derselben zu beglückwünschen. Die italienische Regierung scheint in der That großen Eifer in der Ausforschung der Verbrecher zu entwickeln, und soll heute bereits ein umfassender Bericht hier eingetroffen sein. Aus demselben ersieht man, daß die Anzeigen, die der neue italienische Minister des Innern in der Kammer that, zu heftigen Verdächtigungen als wäre Graf Cremoneville von der Höfde in Vercano gemart worden. Ueberhaupt hat Herr Ferrari allerlei gesagt, was mit der Art und Weise, wie namentlich der König von Sardinien über dieses Verbrechen ausdrückte, nicht recht übereinstimmt. Schon jetzt liegen Anzeichen in Menge vor, daß das Attentat von jener Partei angezettelt wurde, welcher die Entente zwischen Wien und Florenz äußerst ungelogen kommt. Dadurch, daß man sich einen der höchsten Würdenträger des k. k. Hofes zum Opfer ausählte, hoffte man wahrhaftig Erbitterung zwischen den beiden Höfen hervorzuufen. Dieser Plan dürfte jedoch an der Realität scheitern, mit der vorausichtlich die Regierung Viktor Emanuels — unbekümmert der lastlosen Anweisungen des Ministers Ferrari — den vollenrichtigen Reklamationen der diesseitigen Regierung die umfassendste Satisfaction folgen lassen wird.

Der große Reichthum und der Einfluß, den Stephan dieser Herrsch denkmale, machten Ayo VII. um so beforworter, als die Wörkung Stephan's häußliches Glück hab auch mit einem legalen Erben legnete. Es war gefährlich, den Jern des venetianischen Königs zu meiden — und so wochte denn der schlaue Ayo die Rolle und nahm zur Heuchlei und zu heimlicher Freundschaft seine Zuflucht; in dem er betretet, die Aufmerksamkeit des geradenmüthigen, argelosen Jünglings von seinem, im Geheimen gedachten feindseligen Plänen abzugeben. So leben wir denn seit 1250 Stephan an Ayo's Seite an verschiedenen Staatsaktionen und Geschäften thätigen Antheil nehmen. — Doch beiderer Ravenna war es, wo er, von den thätigen des venetianischen Einflusses getragen als Bürger und Verwandter der Traverari seinen ausgesprochenen Fähigkeiten einen geeigneten Wirkungskreis zu verschaffen gelangen war. Dort hatte die Hydra der Anstree denheit gegen die Traverari das Haupt erhoben und dieser Umstand zwang sie, bei Stephan und mittelbar in Benedig Hilfe zu suchen. Stephan war von da an Herr der Situation. Wohl hätten im Jahre 1263 die Anführer beinahe zum Schwerte gegriffen und Ravenna dem Einflusse fremder Mächte preisgegeben, doch Stephan's Energie und des Kardinals Philipp von Fontana Friedenspredigt hielten das Unmetter fern; ein Friedensvertrag wurde geschlossen, den die Parteiführer in Begleitung feierlicher Schwüre auf dem Altar der Kirche St. Urbino niederlegten. — Während dies in Ravenna vor sich ging, ruhten Stephan's Feinde in Ferrara seinen Augenblick, und on ihrer Spitze hand der heuchlerische Obispo. Ihre Bestrebungen waren von Erfolg; denn schon 1262 ward D. vom Markgraten Ayo, 1262 aber vom Papste und dem deutschen Kaiser Wilhelm legitimirt und darauf mit einer Verwandten des Papstes getraut. Erst 1264 — am Todtenbette — legte Ayo VII. die Larve ab, die er bis dahin Stephan gegenüber gezeigt hatte. Schon einige Tage vor seinem Tode hatte er alle Besitzungen in Ferrara an sich geschenkt und die ihm gefährlich schienen, auf verschiedene Weise unschädlich gemacht; sein vom 14. Februar datirtes Testament vermachte Stephan's Ansprüche ganz und machte Obispo zum Erben aller ftehenden Beside. Am Morgen des Sterbetages wurde das Volk von Ferrara durch Blodengelächte auf der großen Piazza versammelt und Friedrich Fontana erklärte schon im Voraus in einer wilden Rede alle in Acht, die Obispo ihre Anerkennung vorenthielten. Es scharten sich um D. Alle, die nach den Gütern der Gefangenen und Landesbehörden trachteten, während sich Letztere bei Stephan vereinigten und so D.'s Thron mit

Wien, 31. Mai. Präsident Sornijich eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Fodorov, Zill und Jambor; von den Ministern sind anwesend: Horvath, Wendheim, Goron, Babelovic, Andraß, Aló und Loman.

Das Protokoll der vorgestrigen Sitzung wird anstandslos verliest. Der Präsident sagt dann an, daß der im Ait-Becekerer Peitric des Comite Komitatus gemachte Abgeordnete Vadim Vrliner sein Wahlerestoff eingereicht, ferner daß der Präsident des Nationalkongreßes, Georg v. Majláth, zu der morgen um 11 Uhr Vormittags stattfindenden feierlichen Eröffnung dieses Gerichts das Haus eingeladen hat. Auf Vorschlag des Prääsidenten Sornijich wird sich das Haus bei dieser Gelegenheit durch den Vizepräsidenten Gajáq, dann durch die Abgeordneten Jozsef Bánó, Jozsef Hincso, Jozsef Somólyi und Tomajlics vertreten lassen.

Hierauf referirte die zweite und vierte Verfassungs-Kommission; die zweite hat die Wahl des Abgeordneten Graf Alexander Uittler, die vierte aber die Wahl des Abgeordneten Gotta mit drei gegen zwei Stimmen verliest. Die Lehrmäßige Verifikation veranlaßte den Abgeordneten Madarás zu einigen Worten, in denen er die Supremenz der Nationalversammlung berührte; der Abgeordnete Alexander Szalay erwiderte jedoch nicht lautem Beifall des Hauses, daß diese Vertheilung nicht in die Diskussion gezogen werden können. Nachdem dann noch dem Abgeordneten Graf Gustav Dogaerfeld, sowie dem Abgeordneten Ladimig Barta der nachgeschickte Uelach bemiltigt worden, Daniel Ránó und Johann Bárány über Reinsubstitutionen emmeriakt hatten, erklärt der Vizepräsident in Folge der von Emich Hufár jüngst gestellten Interpellation, daß er noch im Laufe dieser Sessionsperiode ein Gesetz bezüglich der Kontaktsaufstengemeinden einbringen wird.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Adreßdebatte fortgesetzt. Stephan Redeczy spricht für den Adreßentwurf der Kommission und rethet die Behauptung, als habe die Mehrzahl der Nation mit der Opposition in Uebereinstimmung, die doch selbst trotz der bekannten Justiz die Majorität im Unterhause nicht erlangen konnte.

Georg Jitnik hummt für Kol. Tóth's Adreßentwurf, weil der Kommissionentwurf sowohl dem Inhalte, als auch der Form nach nicht entzpende. Die Adreß soll die Ehrentade bekräftigen und demnach erwähnt der Kommissionentwurf vieler Dinge nicht, die in der Thronrede vorkommen, außerdem aber entspricht der Kommissionentwurf auch der Pflicht nicht, daß er über die Ansichten der Majorität bezüglich aller Angelegenheiten in Aufschluß gebe. Hinsichtlich der Form endlich tadelt er Kómer, daß unbestimmte und dubiose Ausdrücke im Kommissionenentwurf vorkommen, solche Ausdrücke, die auch von Sach und Schmelzung gebraucht wurden.

Kómer drückt ferner die Beforgnis aus, daß die Majorität die Komitate mit ein gebotenes Huhn rufen und dann in der Watenstühel zum Vergehen aufstehen wird. Städtewisse will man die Komitate umbringen; nach und nach entzieht man ihnen die Steuerentziehung, die Polizeiverwaltung, die Rechtspflege, und wenn man an die Regelung der Jurisdiktion wand gehen wollen, wird man Regens nicht mehr vorhanden sein. Schließlich nennt Kómer gegen die Angriffe des Abgeordneten Kómer mehrere „zarter“ (esszerirány) der Opposition, und in erster Reihe der Abgeordneten Bela Mátyásh in Schutz. Er verweist auf sein reiches die Ansicht, das es gefährlich ist, fremde Kapitalien ins Land zu bringen, da dies die materielle Unabhängigkeit gefährde. Die megalomane Statutstrophe selbstentfalls aus derartigen Gründen entzpendung.

Juzizminister Horváth weist vor Allem auf die zwei wesentlichen Unterschiede hin, die zwischen den Wörtchen der Majoritätskommission und der Opposition bestehen. Der erste Unterschied ist, daß der Kommissionentwurf das Eingehen auf Details vermeidet; er thut dies, weil auch die Thronrede keine Details enthält und das Haus in dieser Beziehung die Vorklagen der Regierung abwarten will. Der zweite Unterschied besteht darin, daß die Opposition noch immer die staatsrechtliche Basis angreift.

Die Opposition sagt, daß der G. A. 1867: 12 die staatsrechtliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns vernichtet hat. Es fragt sich bei der Beurtheilung dieser Behauptung vor

Stefane bedrohten. Nur die Unterthänigkeit König Karl's I. von Neapel rettete ihn. Er ließ im Jahre 1267 in Ravenna durch die Familie Volatani eine Revolution angestellt und so die Traverari und mit ihnen auch Stephan vertreiben. Ob wohl nach all diesen vergesslichen Anstrengungen der vom Schicksal verfolgte Herzog alle Versuche zur Geltendmachung seiner Rechte aufgab? Drei Jahre seines Lebens bedekt ein dunkler Schleier — diese drei Jahre sind mit blutigen Lettern in den Annalen von Ferrara und Ravenna verzeichnet und kaum ist es als wahrhaftig anzunehmen, daß Et. die Ereignisse nicht für sich auszubehuten bestrebt war.

Doch nicht Italien war das Endziel, auf das sich alles Trachten Et's richtete! Seine heftigen Wünsche schweiften ferne hinaus jenseits der Adria; der lächelnde Himmel Italiens konnte in seiner Brust nimmer den stummen Schmerz der Vaterlandslosigkeit unterdrücken! Seine ruhmstrebenden Abenture erschienen die italienischen Feudalherren gegen den mächtigen ungarischen Königsthron gegenüber, von dem aus 17 gelönte Haupter ihren Glanz über sein Haupt ergossen — wie Bognam. Und außer dieser Ruhmgierde und Sehnsucht nach der Heimath zog ihn noch die Begleitung einer alten Rechnung ins Vaterland. Während seine Rittreibe sich in den Augen seiner Feinde trotz der sich stetig wiederholenden Schicksalsschläge sich unbestätig Anerkennung erzieht — handmarkten ihn und seine unschuldige Mutter desheim keine nächsten Wasserwandern mit dem Stempel der Illegalität, des Gebrauches.

Die Noth ob dieses doppelten Schandfleckes war Stephan's höchste Lebensaufgabe; und waren ihm auch die Ereignisse und das Unglück die Zeit hindern in den Weg getreten, so hatte er doch seinen ihn verfolgenden Verwundten auch bisher schon durch rücksichtsloses herausforderndes Vornehmen offen seinen unauslöschlichen Hof zu erkennen gegeben. So traf im Jahre 1271 der Streit zwischen Stephan dem V. und König Ottolar von Böhmen ein und ihm natürlich Stephan sehr gelegen. Ge meinamer Hof und Selbstzufriedenheit vermochte zwei Männer von so entgegengesetzten Charakter, wie Ottolar und Stephan, zu gemeinsamem Handeln zu vereinen.

Ottolar fiel es leicht, Stephan in dem blutigen Drama eine Rolle zu geben, da sich an seinem Hofe die Hebräer's und noch andere unglückliche Geöße, die sich den Verfolgungen Stephan V. durch die Flucht entziehen hatten, aufhielten. Viele nun riefen Stephan zum König von Ungarn aus und mit ihnen an der Spitze von Ottolar's 150,000 Mann starken Heere überzog Stephan mit Blitzeschnelle die Gefilde seines Vaterlandes.

Allen darum, was man unter staatslicher Selbstständigkeit versteht. Fordert man für Ungarn d dieselbe staatsliche Selbstständigkeit, wie Frankreich oder England sie besitzt, so kann der G. A. 1867: 12 allerdings nicht genügen; das Verlangen muß abgehen, wenn man von Graf Simonai, das Verlangen aus sprechen, daß zwischen Ungarn und Letzterem, mit Ausnahme der Jeunität des Monarchen, keine andere Verbindung bestehen soll, als diejenige wäre, wenn J. A. die Lücke und Lücken ein Schutz- und Trughündchen schlösse.

Dies Verlangen aber gehört in das Reich der Utopie. Definiren wir aber die Selbstständigkeit Ungarns im Sinne und nach den Bestimmungen der pragmatischen Sanction, so enthält der G. A. 1867: 12 keine Verhütung, sondern eine Sicherung dieser Selbstständigkeit. Freilich muß man die pragmatische Sanction nicht so interpretiren, wie E. Simonai, der ihren Inhalt entzieht; wenn aber Simonai seine Augen nicht abwende vom Staat der staatslichen Individualität der Monarchie ist, und daraus die Nothwendigkeit der gemeinsamen Vertheidigung entzpendung. Der G. A. 1867: 12 entzpendung vollkommen der pragmatischen Sanction, und es lag weder in unserem Rechte, noch in unserer Macht, noch in unserem Interesse, die pragmatische Sanction zu ändern.

Wohl hat der Parlamentarismus durch das Aufzedeigen einige Einschränkungen erlitten, dagegen aber hat der Konstitutionalismus derselben und jenseits der Letzte neue Garantien erhalten. Was will die Opposition an die Stelle der Delegationen legen? Den Absolutismus hinsichtlich der gemeinsamen Interessen. Wenn wir daher den Parlamentarismus entgegennehmen einschränken, so würde dagegen die Opposition durch ihren Modus den Konstitutionalismus verlegen, und will die Opposition uns die Einschränkung des Parlamentarismus vorkommen, so beantragen wir es andererseits als ein Vorrecht, daß wir die Durchführung des von der Opposition empfohlenen Modus vorkommen.

Der G. A. 1867: 12 trägt den Charakter eines internationalen Vertrages, zu dessen Aenderung nicht bloß der König von Ungarn, sondern auch die Völker mehrerer der Letzte ihre Zustimmung geben müssen. Falls wir diesen Vertrag anderen Orts angehen, so können wir den staatsrechtlichen Streit nicht erlösen, der die Konstitutionen wieder in den Hintergrund drängen müßte. Und unsere dringende Aufgabe ist es doch, zu entscheiden, uns auf das Kriterium von anderer Nationen zu erheben. Sollen wir einen Vertrag ausfüllen, welcher unsem Vaterlande eine so selbstständige und einflußreiche Stellung wiedergibt, wie wir sie seit der Schlacht von Mohács nicht bestraßen?

Was hat die Opposition für die staatsrechtliche Basis bisher reklumirt? Sie hat eine solche in der Demarftationlinie zwischen den Parteien im Parlamente gezogen und die Bildung einer mächtigen Reformpartei verhindert, die das Land gegen alle reaktionellen Geäfte nach oben, sowie nach unten schützen konnte.

Kómer gerüht sich jedoch das Wissen der parlamentarischen Majoritätsregierungen und die wohlthätigen Folgen des Prinzips, auf dem sie beruhen. Nun greift aber die Opposition auch zu solchen Waffen, welche dieses Prinzip gefährden, welche das Ansehen des Reichthums, als eines gewissenhaften Königumsnachbarn in den Augen des Volkes herabsetzen und den Reich zur Arbeitamatheit beim Volke untergraben; sie drängt in eine Situation, die nach rechts nur einen Schritt weit vom Absolutismus, nach links nur einen Schritt weit zur Revolution hat.

Für jede Verwirrung wird als Sündenböck die Regierung und die Majorität von der Opposition verantwortlich gemacht; sobald aber eine heillame Maßregel erfolgt, nimmt die Minorität mit großen Worten das Verdienst für sich in Anspruch. Wenn die Minorität eine solche Jaubergewealt besitzt, ist es in der That eine patriotische Pflicht, dahin zu wirken, daß die Minorität noch recht lange in der Minorität bleibe.

Sobald die Regierung auswendig den jenseits zu weit gehenden Agitationen in der Besse nachsichtig ist, wird sie von der Opposition der Freiheit beschuldigt; wenn sie aber in gesetzlicher Weise eingreift, ist sie sofort mit dem verdammendsten Urtheil bei der Hand. Heuchlich verhält es sich mit den Komitaten und den Hon. Kammerherren.

Wir antworten jedoch auf diese Reklamationen nicht und wir es uns gelingt, das Vaterland vor allen Gefahren zu behüten und zu erhalten, wird die Zukunft gegen uns gerechter sein.

Ueben, Preßburg, Tirnan, Netra, Wiselburg, Güns Raab u. s. w. eine Stadt nach der anderen ergab sich dem siegreichen Heere — Stephan V. Friedensanbot mit Ottolar verständig zurück. Er stieck sich jenseits der Raab im Angesichte des Ungarlänigs voll Selbstgeföhrtheit auf — doch Stephan's Glanz hatte seinen Höhepunkt erreicht; er stand hier schon an dem Rande des jähen Abgrundes, der ihn anzuweilen sollte.

Stephan V. raffte sich auf, schlug Ottolar und verlegte den Kriegsschauplatz in des Feindes Land. Necht bat Ottolar um Frieden und des posthumen Stephan's Thronanspruch verbrauchten Stephan V. viel zu viel Verjorgung, als daß er dem Gebot König des Frieden nicht gewährt hätte; dieser Friede wurde zu Preßburg im J. 1271 am 3. Juli geschlossen und Stephan V. entsagte darin allen Ansprüchen auf Steiermark, Kärnthn und Krain, sowie auf die durch die Herzogin Anna nach Fran gestifteten Familiengehöre u. s. w., all dies unter der Bedingung, daß O. seine Verbindung mit den ungarischen Parteiführern, vor Allem aber mit dem „Neffen“ des Lombardbildschneiders (siehe unten) Margrafe von V. in Verbindung setzen würde, abgedr. Die Reifikation des Friedens seitens Ottolar's geschah am 14. desselben Monats in Prag und die Könige von Frankreich, Sizilien, Polen und England, desgleichen die Herzoge von Baiern und die Fürne von Böhmen und Mähren garantierten die Einhaltung desselben; selbst Gregor bestätigte den Friedensschluß in einem eigenen Diplom.

So im Stich gelassen von seinem treulosen Verbündeten flüchtete Stephan V. in Begleitung seiner treuen Gattin nach Italien zurück, der edlen Thronhina, die mit aller Erhabenheit der weiblichen Liebe und Aufopferungsfähigkeit an den Wahrseligkeiten, welche das Geschick ihres Gatten trieben, den unangenehmsten Antheil nahm.

Wohl bevölkerte sich der St. Georgskanal in Venedig von Neuen und war von dem strahlenden Nimbus Königslicher Glanzes umgeben; wohl lobte in Stephan's nachgelagerter Brust auch nachher noch ob des vernünftigen Lebensgutes das hebede Blut der Kröpfden; — doch die ununterbrochenen Stürme schrien ihn auf und rafften ihn im 39. Jahre seines Lebens dahin. Im Jahre 1272 war die St. Michaelskirche in Venedig Zeuge eines feierlichen Aktes — es wurden die irdischen Leberliche des Vaters des letzten Ansbaldings im Grabmal der Markosi in ewiger Ruhe beisetzt.

Doch es lebte noch Andreas III., und der Hofe Stephan's entzpendung so ein königlicher Thron.

Rebner bene... morner Wähler das... lationen angeben... der Opposition rigte... Armee, eine belande... türlich größere Ma... jedenfalls noch im...

Gerichtshof... von den Reputat... Abgeordnete so... ihren Reden... haben wir dieses... ihm in-der-gegeben...

Tann ergr... rted.)

Dom Ho... autbeutlichen Nach... ten Erzherzogin A... eingetret...

Das Re... längerer Zeit an... glücklichen Lösung... der baulichen Entw... läufig hofien dürft... die Verhandlungen... drei Instituten (er... und der Bankan)... Reuegabe gibt in... über, wofür diese in... von entsprecher... wird mit theilweise... paläste umgünstl...

Schiedsm... Ferner werden dur... zwei Parallelstrahen... geklat. In der W... Hinspallat erleben... feyung der Beflage... der Capavillons in... noch recht dekarit... neuen Stadttheile b... [Ermäßig... frigen Betatbeite... wird im Anzshblatt... einer Verfügung de... die Theilhabende... möglichem-Ausschluß... den Hin- und Hert... fänge auf den g... einen Kreuzer herab... (Das Fr... den Vorständen Weß... Beistellung gefer... [Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

[Statisti... Etahelbede veridat... Ungarn's staitsliche... drei Hülfseamten... daß diese Kemter... Eürkhamlet sein mit... unterfüßt werden...

